Gedenkstättenfahrt der Q2

Unter dem Motto „Erinnern für die Zukunft: Auf den Spuren des Völkermordes in Auschwitz“ begann unsere Fahrt nach Polen am Sonntag, 18.01.2025, um 7:15 Uhr an der Gesamtschule in Büren. Begleitet wurden wir die Woche über von unseren Stufenleitern Herrn Kloppenburg und Herrn Farke sowie von Herrn Junge-Wentrup, der die Fahrt gemeinsam mit dem Verein „GEEZ“ geplant hat, Frau Meul und Frau Münster.

Für uns ging es am Sonntag zunächst bis nach Breslau. Dort haben wir in kleinen Gruppen die Stadt erkundet. Einige probierten die klassische polnische Küche, andere blieben bei altbekannten Burgern.

Morgens fuhren wir weiter nach Oświęcim, wo wir zunächst in Gruppen das Stammlager besichtigten. Bei der Besichtigung lernten wir viele Details über das Leben der Inhaftierten, sahen ihre Gesichter und konnten die Namen der Opfer in einem gewaltigen Buch nachlesen. Dabei wurde uns das Ausmaß des Holocausts bewusst, da es greifbarer war als die Zahlen in unseren Geschichtsbüchern. Auch die Zeichnungen der Kinder, die in Auschwitz leben mussten, haben uns sehr berührt.

Mit diesen tiefen Eindrücken ging es für uns weiter. Bei einer Stadtführung durch Oświęcim bemerkten wir, dass es dort mehr als nur die grausamen Überbleibsel aus dem Dritten Reich gibt. Wir bewunderten den bunten, dekorierten Marktplatz und durften die jüdische Religion in einer Synagoge näher kennenlernen. Parallel besuchte die andere Gruppe eine besonders eindrucksvolle Kunstausstellung. Die Werke wurden von dem ehemaligen KZ-Häftling Marian Kołodziej geschaffen und brachten Trauma und Leid besser zum Ausdruck, als Worte es jemals könnten.

Ereignisreich war für uns auch der Dienstag. Am Vormittag besichtigten wir Auschwitz-Birkenau. Vor allem die Bedingungen, unter denen die Häftlinge dort gearbeitet und gelebt haben, nahmen uns besonders in Anbetracht der kalten Temperaturen von bis zu −14 °C mit. Anschließend legten wir denselben Weg von der Rampe bis zu den heute zerstörten Krematorien zurück wie die Häftlinge 80 Jahre zuvor. Intensiver kann man Geschichte nicht erleben. Auf dem Weg hielten wir an verschiedenen Stellen an und erhielten Informationen zu den einzelnen Teilen des Lagers. Besonders das Ende wird uns allen im Gedächtnis bleiben. Unser Guide betonte, dass es bereits zu spät gewesen sei, als die ersten Züge an der Rampe ankamen. Der Satz „Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen“ gab uns viel Stoff zum Nachdenken und Reflektieren.

Auch am Nachmittag setzten wir uns weiter mit der Thematik auseinander. In zwei Workshops beschäftigten wir uns wahlweise mit Kindern in Auschwitz oder mit dem Leben der Überlebenden nach Auschwitz. Am Abend fand eine Reflexionsrunde statt, in der das Erlebte gemeinsam aufgearbeitet und eingeordnet wurde. Später ging es für den ausdauernden Teil der Stufe in die Stadt, wo die Eindrücke in einem gemütlichen Rahmen verarbeitet wurden.

Das Programm vom Mittwoch ließ uns mehr Zeit für reflektierte Gespräche und Erholung. Wir sahen uns am Nachmittag gemeinsam eine sehr spannende Präsentation über „Kunst in Auschwitz“ an, die uns sicherlich lange im Gedächtnis bleiben wird.

Donnerstagmorgen stand die Weiterreise nach Krakau an. Unser freundlicher Busfahrer brachte uns sicher zu unserem Hotel, von wo aus es direkt zur nächsten Stadtführung ging. Wir lernten viel über die polnische Geschichte und konnten unter anderem alte Gebäude, das Schloss sowie

zahlreiche Kirchen bewundern. Später stand ein weiterer Höhepunkt der Fahrt an: Wir durften Frau Horowitz zuhören. Sie ist eine Zeitzeugin, die als Kind den Krieg und auch das Konzentrationslager Auschwitz überlebt hat. Ihr Vortrag berührte uns sehr und verdeutlichte einmal mehr, wie tiefgreifend das Trauma sein muss und wie wichtig es ist, dass sich Geschichte nicht wiederholt. Damit endete das offizielle Programm unserer Fahrt. Den letzten Abend hatten wir Zeit, Krakau in Kleingruppen etwas besser kennenzulernen.

Am Freitag ging es schließlich für uns zurück nach Büren. Wir durften viele individuelle Einblicke und prägende Momente erleben, die uns auch als Stufe weiter zusammengeschweißt haben. Wir erfuhren einmal mehr, wie privilegiert wir sind und wie dankbar wir dafür sein können, dass wir nicht in dieser schrecklichen Zeit leben mussten. Auschwitz ist nicht vom Himmel gefallen – es war das Ergebnis von Diskriminierung und Ausgrenzung im Alltag. Am Ende sind auch wir mitverantwortlich dafür zu sorgen, dass sich so etwas niemals wiederholt.

An dieser Stelle möchten wir uns vor allem bei Herrn Junge-Wentrup und dem GEEZ e. V. für die Planung, Unterstützung und organisatorische Begleitung der Fahrt bedanken. Unser besonderer Dank gilt auch der Sanddorf Stiftung und der Axel Springer Stiftung für die Förderung unserer Gedenkstättenfahrt.

Der Text stammt von Schülerinnen der Q2 der Gesamtschule Büren

Gemeinsam Erinnern für eine Europäische Zukunft e.V.

SANDDORF STIFTUNG

AXEL SPRINGER STIFTUNG